Handbuch

Chemnitz2025

Strategische Grundlagen

für eine Kulturhauptstadt Europas

der Macher:innen

CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS

Vorwort

I. WARUM CHEMNITZ2025?

Warum Kulturhauptstadt Europas? Unsere Vision
Geographischer Fokus und Europäische Dimension
Langzeitwirkungen
C the Unseen - European Makers of Democracy

II. CHEMNITZ2025 - WIE?

Zeitschiene

Kulturprogramm

Kulturstrategie
Arbeitsweise: 3 A‘s
Kriterien für die Projektentwicklung: 5 C‘s
Themen und Projekte
Infrastrukturvorhaben und Veranstaltungsorte
Bürgerbeteiligung
Besucher:innen und Kreativtourismus
Risikomanagement

Kommunikation

Zielgruppen und zentrale Strategien
Erwartungsmanagement

Verwaltungsstruktur und Zusammenarbeit

GmbH Chemnitz2025
Stadtverwaltung Chemnitz
Aufsichtsrat
Region

Partner:innen und Stakeholder

Kompetenzentwicklungsprogramm
Internationale Beziehungen

Budget und Finanzierung

Gesamtbudgetplanung
Öffentliche Mittel
Fundraising

Dokumentation, Lernprozess und Nachhaltigkeit

Evaluation
Monitoring
Erbe der Kulturhauptstadt

VORWORT

Im Jahr 2025 wird Chemnitz Kulturhauptstadt Europas sein. Unserer Stadt und Region wird außergewöhnliche Aufmerksamkeit zuteilwerden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist es das größte Ereignis, welches die Stadt und Region jemals organisieren werden.

Der Weg zum Titeljahr ist ein Stadtentwicklungsprozess, der die Stadt in allen Bereichen und die Stadtgesellschaft in ihrer Vielfalt und Gesamtheit nachhaltig verändert. In den kommenden Jahren entsteht ein Programm mit über 65 internationalen Großprojekten und hunderten kleinen Initiativen, welches für Chemnitzer Bürger:innen und die Bevölkerung aus Mittelsachsen und dem Erzgebirge genauso einladend sein soll wie für Gäste aus aller Welt. Je besser dies gelingt, desto stärker kann der Titel „Kulturhauptstadt Europas" seine Rolle als Investition in die Zukunft von Chemnitz und die umliegende Region entfalten. Denn auch wenn die Stadt (scheinbar) im Zentrum steht: dieser Prozess ist ohne die Region nicht vorstellbar. Das stärkere Zusammenwachsen über den Kulturbereich ist Motor für die gemeinsame Zukunft.

Die organisatorische Herausforderung das Projekt „Kulturhauptstadt Europas" gemeistert zu haben, bedeutet mehr als eine erfolgreiche Event-Organisation. Es werden neue Strukturen der Zusammenarbeit im Kultursektor entstanden und Beziehungen mit anderen Bereichen der Gesellschaft gewachsen sein. Denn was bleibt nach der großen Party? Vor allem das, was wir gemeinsam hinterfragt, zusammen gelernt und mit vereinten Kräften für die Zukunft nach 2025 ins Rollen gebracht haben. Von Beginn an sind es unzählig viele Einzelne, die zum Erfolg des Kulturhauptstadtprojekts beigetragen haben – und zwar gemeinsam. Der erfolgreiche Bewerbungsprozess hat gezeigt, wie gut dies funktionieren kann.

Kulturhauptstadt Europas bedeutet, die internationale Aufmerksamkeit zu nutzen und Europa von nun an ständig mitzudenken. Auch in der Umsetzungsphase wird es unabdingbar sein, das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und das Bewerbungsbuch als de facto-Vertrag mit der Europäischen Kommission zu erfüllen. Eine unglaublich spannende Aufgabe, der wir mit großer Freude entgegenblicken.

Dieses Handbuch hält alle Grundprinzipien fest, die sich aus dem Bewerbungsbuch für die Strategische Planung und Produktion ergeben. Sie sollen allen Kulturhauptstadt-Macher:innen als Richtlinien für die Aktivierung von Potenzialen dienen: allen voran der GmbH, aber auch all den anderen und ganz verschiedenen kreativen Mitstreiter:innen auf dieser faszinierenden Reise. Das Handbuch stellt jene Konzepte und Schlüsselaspekte vor, die von essenzieller Bedeutung für den kurz- und langfristigen Erfolg des gemeinsamen Vorhabens Kulturhauptstadt sind. Es zeichnet den Rahmen für die Zielformulierungen des Projekts und macht Erfolge und mögliche Misserfolge nachvollziehbar. Somit unterstützt es wichtige Entscheidungsprozesse und legt die Grundlagen für Monitoring- und Evaluationsprozesse. Das Handbuch bildet außerdem den Ausgangspunkt für die vielen noch folgenden Dokumente, die die zentralen Aspekte für die Umsetzung des

Kulturhauptstadtprojekts aus diesem strategischen Kontext des Bewerbungsbuchs heraus weiterentwickeln und vertiefen.

I. WARUM CHEMNITZ2025?

Warum Kulturhauptstadt Europas? Unsere Vision

Quo vadis Chemnitz? Bereits mit der Entscheidung für die Bewerbung als „Kulturhauptstadt Europas“ stand fest, dass das Interessante an diesem Titel nicht die Ausrichtung eines europäischen Großevents ist – sondern das Untersetzen der Stadtentwicklung mit internationaler Vernetzung und Sichtbarkeit. Der Titel wirkt hier beschleunigend, aber auch vertiefend: denn die mehrjährige Vorbereitungszeit bringt wertvolle Impulse von innen und außen zusammen, stellt neue Beziehungen her und schafft vor allem Raum für Dialog über bisherige Grenzen aller Art hinweg.

Denn die Herausforderungen, vor denen Chemnitz und Sachsen stehen, teilen wir mit vielen Regionen Europas. So steht Chemnitz stellvertretend für andere Städte Europas, deren Entwicklungspotenzial von zeitgeschichtlichen Umwälzungen ausgebremst wurde, deren Identität entlang der ideellen Grenze des Eisernen Vorhangs nachhaltig gebrochen wurde, und die den Schmerz der Abwanderung und der permanenten Konkurrenz mit einem besseren Anderswo kennen. Die Kulturhauptstadt will den gesunden Stolz auf eine europäische Großstadt wiederentdecken und in das Selbstbewusstsein der Bevölkerung einbetten. Dazu gehört, über Kunst und Kultur neue Perspektiven auf die rasante Entwicklung der Nachwendezeit einzunehmen und Chemnitz bis in die europäische Grenzregion hinein neu zu verorten. Ebenso wichtig ist, Bürger:innen wieder stärker in die aktive Gestaltung ihres Lebensraums einzubeziehen und so Möglichkeiten für Austausch, Dialog und Innovation zu schaffen.

Mitten im Bewerbungsprozess haben die Demonstrationen im August 2018 uns - und die Welt – an die Fragilität unserer Demokratie erinnert. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, welches Potenzial, wieviel Energie und Veränderungswunsch in der Bevölkerung stecken. Genau dies beflügelt die Kulturhauptstadt: Engagement fördern, Initiativen bündeln, ihnen Gehör verschaffen, ins Gespräch kommen, gemeinsam anpacken. Ein Projekt für alle und jeden Einzelnen. Chemnitz2025 ist die herzliche Einladung an die Menschen von Stadt, Region und Europa zusammen die Zukunft zu gestalten.

Geographischer Fokus und Europäische Dimension

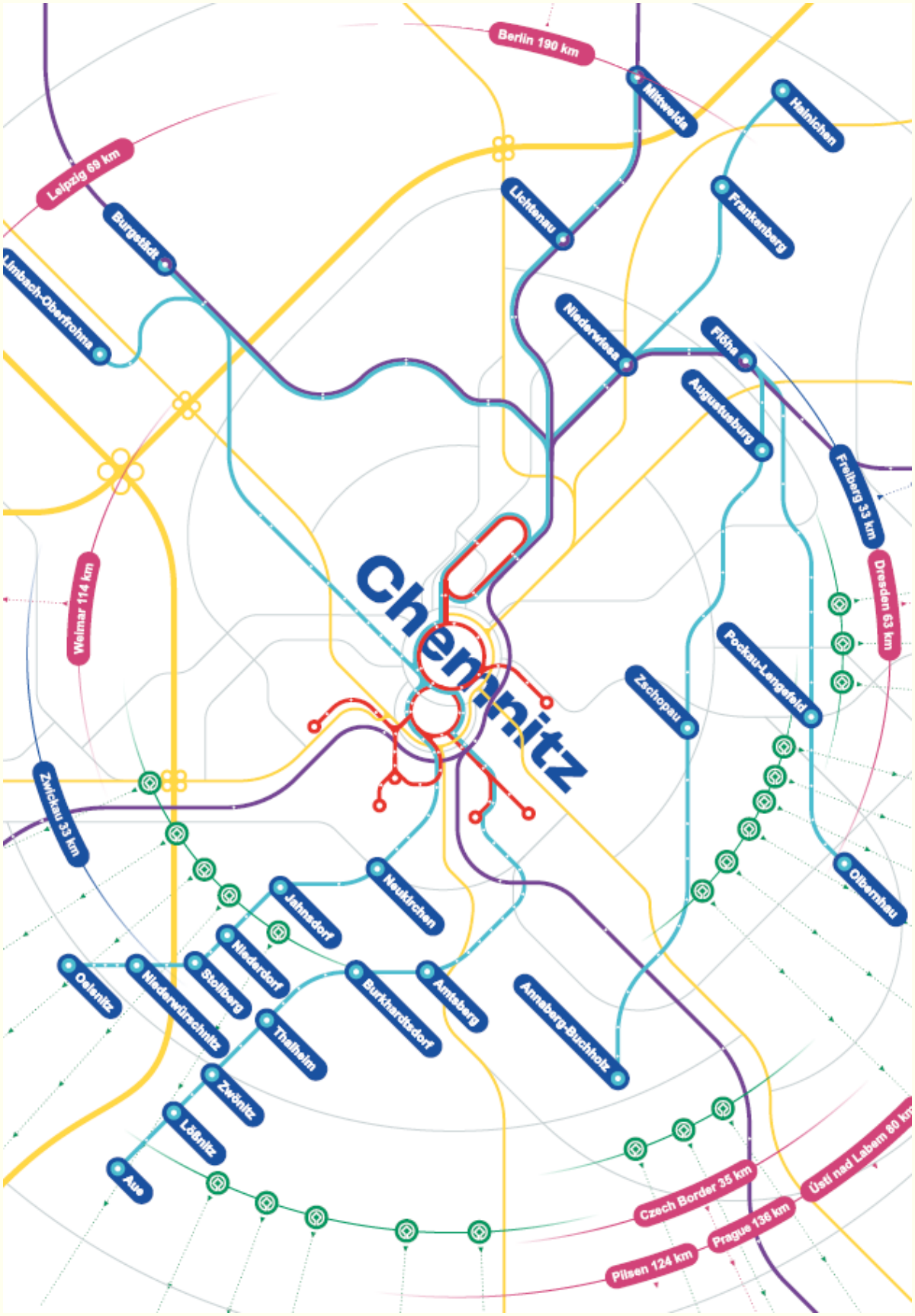
In der Zeit der Industrialisierung trug die Symbiose zwischen Stadt und umliegender Region maßgeblich zum Wachstum der Stadt bei. Auch heute stellen persönliche und arbeitstechnische Beziehungen, Konsumverhalten und Freizeitgestaltung einen permanenten Austausch zwischen Stadt und Umland her. Gleichzeitig spiegeln die Gemeinden und Städte im 50 km-Umkreis um Chemnitz, dem „Tor zum Erzgebirge", unterschiedliche kulturelle Identitäten in der Tradition von Bergbau und Kunsthandwerk in der UNESCO Weltkulturerbe Montanregion Erzgebirge sowie in der Textilmanufaktur im flachen, nördlich gelegenen Mittelsachsen. Um diesen Reichtum an Kulturerbe, an gemeinsamer Geschichte und Gegenwart, als Chance u. a. für den Tourismus zu erschließen, bedarf es mehr als eine bessere verkehrstechnische Anbindung durch das Chemnitzer Modell.

Das Projekt Kulturhauptstadt Europas ist eine ideale Gelegenheit, um die Beziehung zwischen der Stadt und ihrem Umland aus der Perspektive von Kunst und Kultur zu bereichern und zu stärken. Die rund 30 Städte und Gemeinden der Kulturregion mit ihren Kulturakteur:innen sind daher strategische Partner:innen der Kulturhauptstadt. Die Zusammenarbeit soll vom Erfahrungsaustausch und der Verwirklichung gemeinsamer Projekte an den Schnittstellen von Kultur, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Tourismus bis hin zu einer gemeinsamen Kulturstrategie 2030 reichen.

Auf Augenhöhe von- und miteinander zu lernen, ist der Grundstock, auf dem gemeinsame Zukunftsvisionen entstehen: Chemnitz als urbaner Kern eines dezentralen Netzwerks aus kreativen Orten, die die Fertigkeiten der lokalen Kunsthandwerker:innen, Designer:innen, Tüftler:innen und IT-Fachleute kreuzen, potenzieren und international vernetzen. Know-How, Fingerfertigkeit, Forschung und Innovation verorten die Region neu in der „Peripherie Zentraleuropas" zwischen Leipzig, Dresden, Lubin, Prag, Pilsen, Regensburg, Weimar und Erfurt. Dabei entdecken wir viele uns bisher unbewusste Parallelen zu Städten und Regionen mit ähnlicher Geschichte, aktuellen Problemen oder Expertise.

Die Perspektive der Kulturregion einzunehmen, macht es möglich, die Europäische Dimension des Kulturhauptstadtprojekts ganz pragmatisch vor der eigenen Haustür zu entdecken. Vielerorts bestehen schon Verbindungen zu unseren tschechischen Nachbar:innen. Diese Beziehungen auszubauen und dabei den Blick bewusst auch noch weiter Richtung Osteuropa zu lenken, regt eine neue Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte und Gegenwart der Region an. Nehmen wir uns der spannenden Situation einer

osteuropäischen Stadt in einem westeuropäischen Land an! Denn hier finden wir unerwartet Inspiration für die Beantwortung akuter lokaler und globaler Fragestellungen zu sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und einen neuen Zugang zu unserer eigenen Identität. Denn was uns schon lange mit osteuropäischer Mentalität verbindet, ist unsere Macher:innen-Einstellung – mit der wir an die Macher:innen-Bewegungen überall in Europa und der Welt anknüpfen. Auf dieser Grundlage wird Chemnitz zu einem Drehkreuz Europas: dem „Hub Europäischer Macher:innen".


Berlin 190 km
Leipzig 69 km
Weimar 114 km
Zwickau 33 km
Dresden 63 km
Freiberg 33 km
Chemnitz
Mittweida
Hainichen
Frankenberg
Lichtenau
Burgstädt
Umbach-Oberfrohna
Niederwiesa
Flöha
Augustusburg
Pockau-Lengefeld
Zschopau
Olbernhau
Neukirchen
Jahnsdorf
Niederdorf
Stollberg
Niederwürschnitz
Oelsnitz
Burkhardtsdorf
Amtsberg
Annaberg-Buchholz
Thalheim
Zwönitz
Lößnitz
Aue
Czech Border 35 km
Prague 136 km
Ústí nad Labem 80 km
Pilsen 124 km

C the Unseen - European Makers of Democracy

Mit dem Bewerbungsbuch wurde eine Erzählung entwickelt, die den Weg in diese angestrebte Zukunft zeichnet. Das Narrativ, ''C the Unseen - European Makers of Democracy'', antwortet auf die Frage, wie kulturelle und bürgerliche Beteiligung gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken können. Zentrales Element ist die Aktivierung so vieler Menschen wie möglich als „Macher:in" – eine kreative und selbstwirksame Person, die ihr Können und Wissen in die Gestaltung ihres gesellschaftlichen Umfelds einbringt. Diese uns allen gemeinsame Eigenschaft liegt oft im Verborgenen, wie Vieles in Chemnitz und der Region, was man erst bei genauerem Hinsehen entdeckt und für sich gewinnt.

Die Macher:innen werden dann zu Europäischen Macher:innen der Demokratie, wenn sie gemeinsam mit anderen lernen, etwas hervorbringen, sich kümmern und dabei respektvoll miteinander umgehen und Anderssein als bereichernd wahrnehmen. Um diesen Schritt zu gehen, bedarf es Vertrauen sowohl in Andere als auch in die eigenen Fähigkeiten. Historische Umbrüche und die schnelllebige Komplexität der modernen Welt schaffen Unsicherheit. Als Folge konzentrieren sich viele Menschen auf das Private, vermeiden es, öffentlich Stellung zu beziehen und bleiben unter sich. Was in Chemnitz die „Stille Mitte" genannt wird, ist ein europaweites, ja internationales Phänomen.

Chemnitz2025 ist der Aufruf an alle Macher:innen, aber auch besonders an diese „Stille Mitte", die ureigene Kreativität und ihr Potenzial (wieder) zu entdecken und mit anderen zu teilen. Das gemeinsame Umfeld aus eigener Kraft und Impuls zu gestalten, macht Freude und hilft Vorurteile abzubauen.

Das Narrativ der Bewerbung stellt den roten Faden für die Umsetzung des Kulturhauptstadt-projekts Chemnitz2025 dar. Es hat die wichtige Funktion, Kohärenz zwischen den unterschiedlichen Aktivitäten des Kulturprogramms herzustellen und stellt sicher, dass ihr Fokus so gelegt wird, dass die größtmögliche Wirkung im Sinne der angestrebten Kurz- und Langzeiteffekte erzielt werden kann. Das sorgfältig kuratierte Kulturprogramm, die Zielstellungen in den Bereichen Digitalisierung und Internationalisierung sowie die Ansätze zur Selbstwirksamkeit und Maker-Communities sind Kernelemente, die den notwendigen Ermöglichungsraum für die angestrebten Veränderungen schaffen.

Langzeitwirkungen

Die angestrebten Langzeitwirkungen von Chemnitz2025 reichen weit über den kulturellen Bereich hinaus. Als Katalysator für Stadtentwicklung gedacht, wirkt der Kulturhauptstadttitel bewusst auch in die soziale und wirtschaftliche Dimension hinein. Oft sind die Wirkungsbereiche untrennbar miteinander verknüpft. Um ihre maximale Wirkung zu entfalten, müssen die Aktivitäten der Kulturhauptstadt im Dialog stehen mit allen langfristigen Stadtentwicklungsstrategien - nicht nur der Kulturstrategie, sondern auch anderen sozialen, wirtschaftlichen und regionalen Entwicklungsstrategien. Eine verstärkte

Kooperation zwischen unterschiedlichen Politikbereichen und über Sektoren hinweg ist somit für die Nachhaltigkeit des Titels unabdingbar.

Wirkungsbereiche Chemnitz2025: unsere Vision für 2030

Kultivierung des demokratischen Miteinanders

Bürger:innen besonders der „Stillen Mitte" engagieren sich stärker gesellschaftlich, überwinden in Maker Communities soziale, politische und kulturelle Grenzen durch gemeinsames Lernen und Schaffen und haben eine positive Zukunftseinstellung.

Ökosystem der Macher:innen-Kultur

Mehr Menschen definieren sich als kreative Macher:innen, gewinnen neues Interesse an kulturellen Aktivitäten und tauschen sich in Kreativzentren aus. Die Kreativwirtschaft bekommt neue Impulse von anderen Sektoren und viceversa, während der ganze Kultursektor von neuartigen Kollaborationen, internationaler Vernetzung und digitalem Fortschritt profitiert.

Trans-lokale europäische Zugehörigkeit

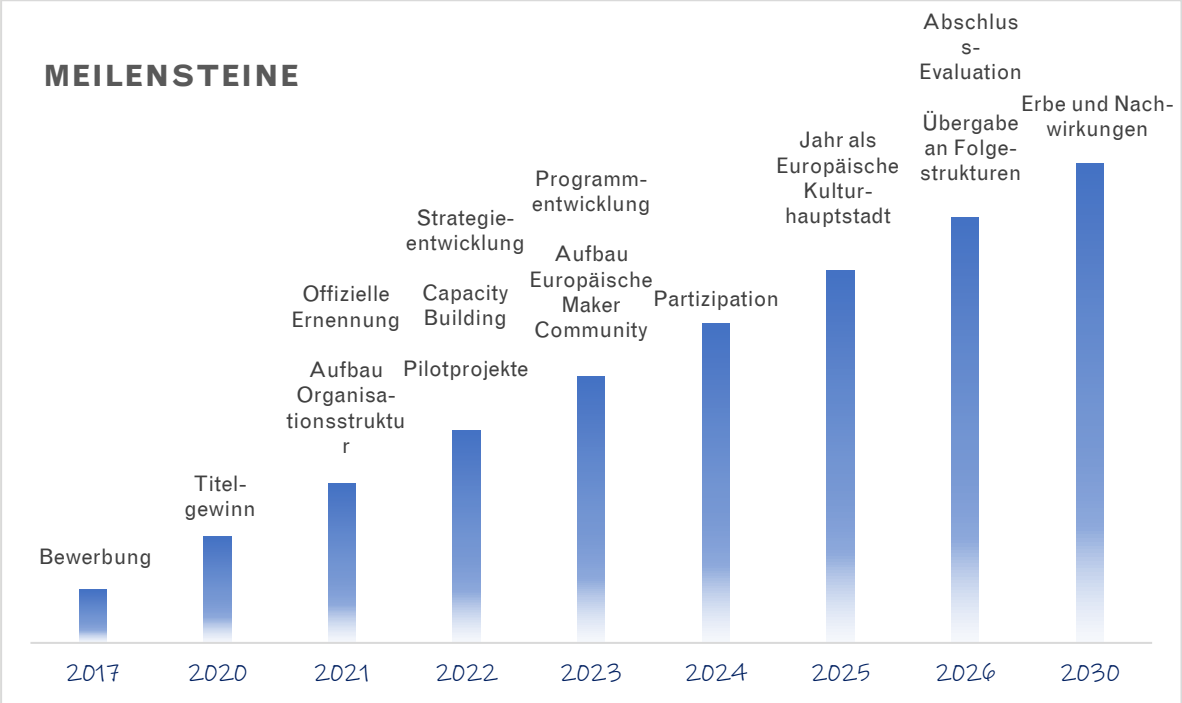
Die Menschen vor Ort erhalten eine neue Perspektive auf ihre lokale Identität, die im Kontext europäischer Geschichte und Zukunftsentwicklung an Attraktivität und Bedeutung gewinnt. Die Gemeinschaft Europäischer Macher:innen bietet eine neue Identifikationsmöglichkeit.

Image, Tourismus und Demografie

Ein neues Image als post-industrielle, kreative Macher:innen- und Tech-Stadt zieht kreative Köpfe an, die zu Besuch kommen oder in der Region bleiben.

II. CHEMNITZ2025 - WIE?

Zeitschiene



Kulturprogramm

Kulturstrategie

Eine Kulturstrategie verabschiedet zu haben und umzusetzen ist Grundbedingung für den Kulturhauptstadttitel. Denn die parallele Entwicklung und Umsetzung von Kulturstrategie und Kulturhauptstadt stellt sicher, dass die Arbeitsweise der Kulturhauptstadt am Bedarf des Sektors ausgerichtet ist und seine Entwicklung auf lange Sicht unterstützt.

Das Motto der Kulturstrategie von Chemnitz ist „Kultur Raum geben“. Dieses Anliegen bringt der Titel als Kulturhauptstadt Europas besonders in den Bereichen Public Art, internationale Events und Kreativhubs für die Kultur- und Kreativwirtschaft-Entwicklung voran. Die Kompetenzentwicklung von Kulturakteur:innen und Verwaltung im Bereich Internationales und Digitale Strategien, aber auch neuartige Partnerschaften über den städtischen Kulturbereich hinaus, und die damit verbundene Erschließung neuer Handlungsräume potenzieren diesen Prozess.

Arbeitsweise: 3 A's

Als Grundlage für die Projektarbeit dient folgendes Arbeitsprinzip:

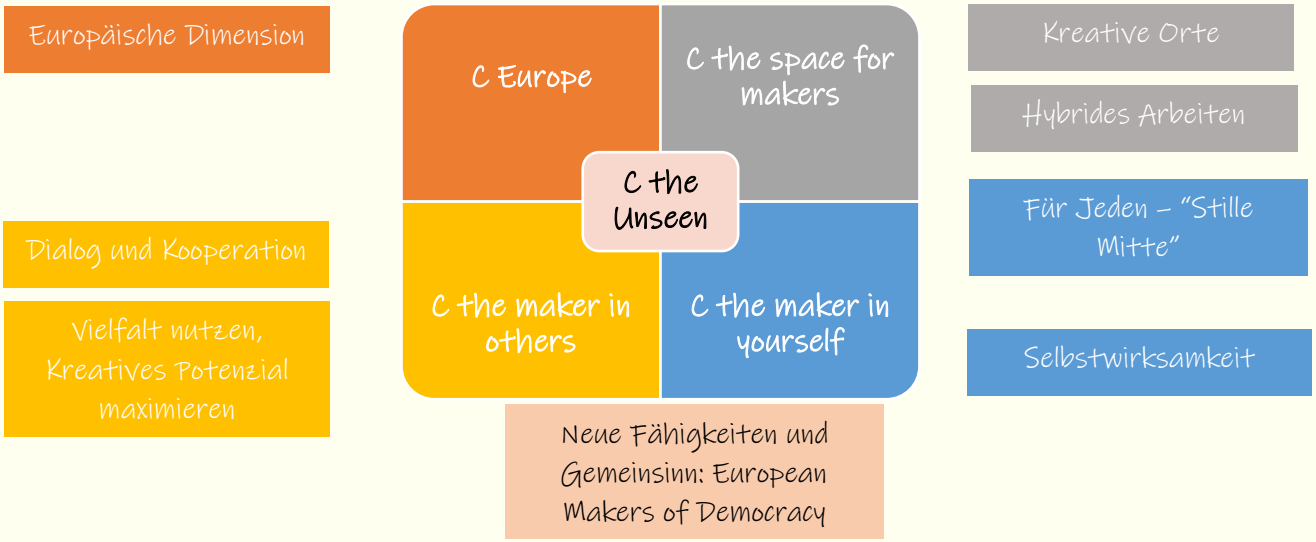
Bei **AWARENESS** - WAHRNEHMUNG geht es darum, das Ungesehene, Verborgene oder Unbeachtete (innere Macher:innen, kreative Prozesse, unschöne und langweilige Plätze) in den Mittelpunkt zu stellen. Von besonderer Bedeutung sind alle Orte, die den Macher:innen Raum für ihre kreativen Prozesse geben.

ACCEPTANCE – AKZEPTANZ heißt, dass in der Vielfalt die Stärke liegt. Im Annehmen des Potenzials der Kreativität der Anderen und der Erkenntnis, dass man zusammen weiterkommt als allein, liegt der Schlüssel zu einem besseren gegenseitigen Verständnis.

Kontakte verlaufen schnell im Sand, wenn sie keine gemeinsame Aufgabe verbindet.
ACTION – AKTION bezieht sich sowohl auf die Aktivierung der Partnerschaften über gemeinsame kreative Projekte also auch auf die Aktivierung von Wissen, welches die Kreativität potenziert und die Dialogkultur fördert.

Kriterien für die Projektentwicklung: 5 C's

Nach welchen Kriterien entwickeln und wählen wir Projekte aus? Als Kommunikationstool haben wir auf Grundlage der strategischen Ziele und Projektindikatoren aus dem Bidbook die Prioritäten bei der Programmentwicklung in 5 Kriterien zusammengefasst.



C Europe – Europa wahrnehmen

Als Kulturhauptstadt Europas ist unser erstes Anliegen, über unser Kulturprogramm neue Beziehungen zu Europa aufzubauen. Deshalb muss jedes Projekt eine nachhaltige Kooperation mit anderen Europäer:innen anstreben – sei es mit Künstler:innen, Produzent:innen, Macher:innen, Kreativen oder Unternehmensgründer:innen. Damit jedes Projekt mindestens eine lokale und eine europäische Initiative vereint, müssen Institutionen, Vereine und Einzelpersonen auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Dabei wird so weit wie möglich auf bestehende Kontakte zurückgegriffen. Wenn es sie nicht schon gibt, werden neue Partnerschaften mit europäischen Akteur:innen und Netzwerken aufgebaut. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Ausweitung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit unseren tschechischen Nachbar:innen sowie auf die Aufarbeitung lokaler Themen aus einer zentral-osteuropäischen Perspektive.

Verknüpfte Langzeitwirkungen mit KPIs aus dem Bewerbungsbuch

Mehr internationale Ko-Finanzierung und grenzüberschreitende Kooperation in der Kultur

80 % der Kulturprojekte haben internationale Projektbeteiligung, 35 % der Projektpartner:innen kamen aus Osteuropa und 25 % aus dem Grenzgebiet

Die Anzahl internationaler und grenzüberschreitender Kooperationen steigt, auch in gemeinnützigen Kultur- und Bildungssektoren

2026 werden 20 % der Kulturprojekte in unserer Region mit internationalen und EU-Mitteln kofinanziert

Europäische Identität

Besseres Wissen über andere Europäer:innen, insbesondere über unsere tschechischen Nachbarn

65 % der Bürger:innen sind der Meinung, dass Chemnitz und die Region eine wichtige Rolle in der europäischen Geschichte und Gegenwart spielen

350.000 europäische Macher:innen sind über *maker-space.eu* miteinander in Kontakt getreten

C the maker in yourself – Den inneren Macher:innen entdecken

Die Prämisse der Selbstwirksamkeit bedeutet für uns, dass jeder Einzelne einen Teil zum Erfolg der Kulturhauptstadt Europas beitragen kann. Wir wollen den/die innere/n kreative/n Macher:in ansprechen, zur kreativen Zusammenarbeit mit anderen aufrufen und das

Bewusstsein eines jeden entwickeln, dass er oder sie Teil einer großen kreativen Gemeinschaft ist. Dafür braucht es mehr als nur die Nutzung und Anpassung der aktuell zur Verfügung stehenden, meist hybriden Instrumente. Es erfordert auch eine neue Haltung gegenüber spontan wachsenden (bottom-up) Initiativen, Plänen und Ideen. Deshalb müssen wir jederzeit ansprechbar und erreichbar bleiben.

Verknüpfte Langzeitwirkungen mit KPIs aus dem Bewerbungsbuch

Beteiligung der Bürger:innen und Besucher:innen am Kulturprogramm

50 % der Bevölkerung haben am analogen oder digitalen Programm „Kulturhauptstadt Europas" teilgenommen

Das Publikum steigt um 35% in 60 % der teilnehmenden Organisationen des Kultursektors

Vereine und Bürgerplattformen erhöhen ihre Mitgliederzahl um 20 %

Aktivierung der „Stillen Mitte“

75 % der beteiligten Kulturakteur:innen haben neue Kunst- und Vermittlungskonzepte zur Publikumsentwicklung umgesetzt und wenden sich an neue und gemischtere Zielgruppen

Kulturelle Vermittlungs- und Austauschformate sind in 70 % der Aktivitäten kultureller Organisationen und Vereine integriert

70 % der Bürger:innen finden, dass die Stadtentwicklung ihren Bedürfnissen entspricht

Zugehörigkeitsgefühl zu einer kreativen Macher:innen-Gemeinschaft fördern

30 % mehr Bürger:innen definieren sich selbst als kreativ und 20 % gehören mindestens zwei Macher:innengemeinschaften an

100.000 Einwohner:innen und 6.000 Weggezogene sind über maker-space.eu aktiv an der Gestaltung der Stadt beteiligt

C the maker in everyone – Zugang zum/r Macher:in finden, die/der in den anderen steckt

You never ~~walk~~ make alone. Unser Ziel ist, Maker-Communities für die Zusammenarbeit miteinander zu öffnen und zu aktivieren, um dadurch zu einer transparenteren und demokratischeren Gesellschaft beizutragen. Chemnitz2025 sucht nach Veranstaltungen, die das Potenzial der Vielfalt erschließen und Maker-Communities in kreativen und von Künstler:innen geleiteten Projekten zusammenbringen. Dies ist der Raum, in welchem neue Partnerschaften geschmiedet werden, Dynamiken des Miteinander- und Voneinander Lernens entstehen, gemeinsam hybride und analoge Aktivitäten produziert und konsumiert werden und die Chancen der post-digitalen Welt entdeckt werden können.

Verknüpfte Langzeitwirkungen mit KPIs aus dem Bewerbungsbuch

Mehr und besseres Arbeiten in multidisziplinären Partnerschaften

70 % der beteiligten Akteur:innen des Kreativ- und Kultursektors haben sektorübergreifende berufliche Kontakte geknüpft. Professionelles Netzwerkmanagement für Kultur- und Kreativ-wirtschaft wurde etabliert

Die Kultur- und Kreativwirtschaft, Organisationen des Kultursektors und die öffentliche Verwaltung gründen neue multidisziplinäre Partnerschaften und setzen den Wissenstransfer und den Austausch über bewährte Praktiken fort, u. a. im Bereich der Demokratisierung

Offenheit und die Notwendigkeit kontinuierlichen Lernens und Austauschs gelten als natürliche Elemente der Arbeit im Kultursektor

Vertrauen, Gegenseitigkeit und Transparenz haben in den Unternehmen innerhalb der Wertschöpfungskette zugenommen

Gemeinsames Schaffen bringt größere Aufgeschlossenheit gegenüber Vielfalt und fördert die Dialogkultur

In der Europäischen Werkstatt für Kultur und Demokratie haben wir bis 2025 mit digitalen und analogen Angeboten 100.000 Teilnehmende erreicht und mit 1000 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gearbeitet

300 Maßnahmen werden jedes Jahr im Europäischen Workshop für Kultur und Demokratie realisiert, die mit künstlerischen und kulturellen Formaten die Zivilgesellschaft aus der Stadt, der Region und dem grenzüberschreitenden Kulturraum in ihrem Engagement für Demokratie unterstützen.

35 % mehr Bürger:innen fühlen sich im Umgang mit Vielfalt kompetenter

60 % der Bürger:innen glauben, dass die Stadt offener für Vielfalt ist

Das zwischenmenschliche Vertrauen hat bis 2026 um 5 % und bis 2030 um 10 % zugenommen

Alltagsrassismus in der Sprache nimmt in der Stadt, der Region und im tschechischen Grenzraum um 25 % ab

Größere Medienkompetenz, insbesondere unter den 14- bis 20-Jährigen

C the space for makers – Raum für Kreativität auftun

Chemnitz2025 will Räume für Macher:innen entdecken und zugänglich machen: Orte zum Forschen, Experimentier-Räume, Handlungs-Räume, Orte für kreatives und kulturelles Unternehmertum. Raum für Kreativität stößt soziale und kulturelle Innovationen an und leistet einen Beitrag zu einem attraktiven Wirtschaftsklima. Wir entwickeln physische und hybride Kreativ-Hubs, erkunden neue Bedeutungen für ungenutzten öffentlichen Raum, schaffen Gelegenheit zum Austausch, und machen so Platz für die überraschenden Kreationen, die aus der magischen Verschmelzung von Pragmatismus, Unternehmertum und künstlerischem Schaffen entstehen.

Verknüpfte Langzeitwirkungen mit KPIs aus dem Bewerbungsbuch

Attraktive Landschaft für Macher:innen mit kreativen Referenzorten

Wir haben 2.500 private und öffentliche kreative Räume für die Bürgerbeteiligung geöffnet und 30 neue Kreativorte geschaffen

25 % mehr partizipative Interventionen und kulturelle Projekte im öffentlichen Raum

Chemnitz als attraktiver Standort für eine Karriere in kreativen Berufen etabliert

Zusammenwachsen der Kulturregion

200 gemeinsame Projekte haben mit der Kulturregion und der grenzübergreifenden Region stattgefunden und erweitern das lokale Identitätsverständnis

25 % mehr Mobilität von der Stadt in die Region und umgekehrt für kulturelle Aktivitäten

Künstlerische Produktion und kulturelles Angebot nehmen in ländlichen Gebieten um 25 % zu

450 neue Kultur- und Kreativwirtschaft-Unternehmen in der Stadt, der Region und im grenzübergreifenden Gebiet

Mehr Fachkräfte ziehen auf das Land

Kompetenzentwicklung

80 % der involvierten Amateur:innen, Künstler:innen, Kulturschaffenden, Kulturorganisationen und der öffentlichen Verwaltung probierten etwas Neues aus, geben an, etwas gelernt zu haben oder nahmen an Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung teil

Die Mikroprojekte, der Experimentalfonds und der European Open Call haben in 5 Jahren 20.000 Anträge erhalten

Kulturelle Organisationen setzen auf innovative Formate, insbesondere aus dem digitalen Bereich, experimentelle Kunst und interdisziplinäre Arbeit

Interkulturelle und gruppenübergreifende Aktivitäten sowie Programmgestaltung um 25 % gestiegen

80 % der kulturellen Organisationen und Fachleute arbeiten mit ihrer digitalen Identität

C the Unseen – Sehen, was im Verborgenen liegt

Gastfreundschaft aufweisen, denn unsere Einladung ist erst dann erfolgreich, wenn wir sicherstellen, dass alle Besucher:innen – egal ob lokaler, regionaler, nationaler oder internationaler Herkunft - die bestmögliche Erfahrung machen: nämlich das Gefühl teilen, was es bedeutet, ein/e europäische/r Macher:in in unserer Stadt und Region zu sein. Genau diese Erfahrung ist es, die zu einer neuen Haltung in der Mitte unserer Gesellschaft werden kann, und die unsere unsichtbare Stadt mit Europa verbindet - und Europa mit uns.

Verknüpfte Langzeitwirkungen mit KPIs aus dem Bewerbungsbuch

Chemnitz als einladende Macherstadt etablieren

2,4 Millionen Personen nahmen zwischen 2023 und 2026 physisch am Kulturprogramm teil; 80 Millionen besuchten maker-space.eu

Kreativ- und Macher:innentourismus wurde in der Region eingeführt und ist zwischen 2024 und 2026 jährlich um 25 % gestiegen

Für jeden eingesetzten Euro sind mindestens 3 Euro zurückgeflossen

Die Stadt hat ein positiveres Image nach innen und außen

Spürbare Zunahme der Angebote von Erlebnissen und Veranstaltungen für kreative Touristen

4 % nachhaltige jährliche Steigerung der Besucherausgaben in der Stadt und der Region (2024-2030)

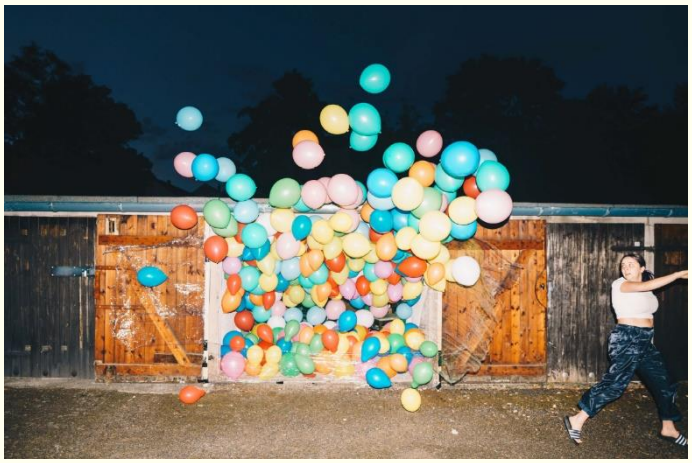
Chemnitz erscheint in digitalen Foren, die von internationalen Kreativtourist:innen konsultiert werden

Verschiebung der Darstellung in den (sozialen) Medien hin zu positiven Nachrichtenberichten und kreativen kritischen Reaktionen

70 % der Chemnitzer:innen haben im Jahr 2027 ein positiveres Bild von ihrer Stadt

25 % mehr Studierende an der Universität Chemnitz erwägen in der Region zu bleiben, wenn sie einen Arbeitsplatz finden

30 % mehr Bürger:innen glauben, dass die zukünftige Entwicklung der Stadt positiv sein wird



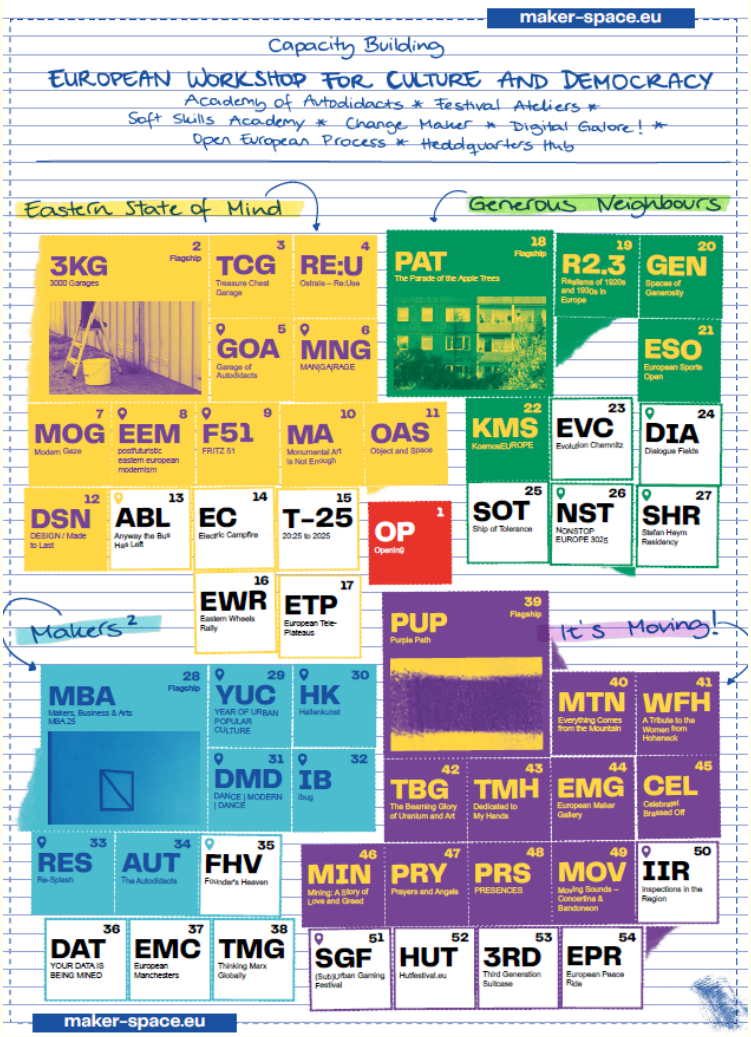
Themen und Projekte

Welche aktuellen Themen verbinden Chemnitz und die Region mit Europa und andersherum? In welche europäischen Debatten kann die Region eine wichtige Perspektive einbringen? Was von all dem, was in Europa debattiert wird, bereichert die Entwicklung von Stadt und Region?

Diese Fragestellungen sind Ausgangs- und Zielpunkt jeder Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt. Die vielfältige Antwort auf diese Fragen reicht von Industriekultur über Macher:innenmentalität bis hin zu Rechtspopulismus, und bildet die Grundlage für das Narrativ.

Die vier wichtigsten für Chemnitz2025 identifizierten europäischen Themen sind:

- Europäische Macher:innen und ihre Leidenschaft für das kreative Schaffen
- Kultivierung europäischer demokratischer Werte
- Die „Stille Mitte“ beteiligen
- Osteuropäische Gemeinschaften im westeuropäischen Land



Gemeinsam mit den strategischen Zielen für die lokale Entwicklung, die mit und durch Europa erreicht werden sollen – Digitalisierung, neue Zusammenarbeit mit der Region, Internationalisierung und neue Partnerschaften – bilden diese Themen den Rahmen für das Kulturprogramm.

Hier wird die Zusammenführung der Kreativität, Selbstwirksamkeit und Innovationskraft möglichst vieler und verschiedener Akteur:innen zur zentralen Anschubkraft für den städtischen und regionalen Transformationsprozess.

Eastern State of Mind bietet Anknüpfungspunkte an eine europäische Macher:innenidentität, indem er die zu Unrecht oft versteckten osteuropäischen Einflüsse auf unseren Alltag aufspürt, diese „Seele des Ostens“ herausarbeitet und in neuen Orten für kreatives Werkeln aufleben lässt. Wie die Tore von 3000 Garagen - geheimen Tüftler:innenparadiesen - öffnen die Projekte dieses Programmfelds die Herzen der Menschen und bringen sie über gemeinsame Geschichten und Ideen enger zusammen.

Generous Neighbours lädt ein zum Blick über den eigenen Tellerrand: was machen die anderen eigentlich so? Demokratieförderung ohne den erhobenen Zeigefinger, sondern über das Entdecken ungeahnter Gemeinsamkeiten als Grundlage für das Leben von Werten wie Respekt, Toleranz und Solidarität stehen hier im Vordergrund. Das Flagshipprojekt Parade der Apfelbäume bringt Bürger:innen über Grenzen hinweg zusammen - über Kunst, Beteiligungsformate und langfristiges Engagement.

Wo Macher:innen an kreativen Projekten zusammenkommen, sind sie mehr als die Summe ihrer Kompetenzen: durch ihr flexibles, offenes und hingebungsvolles Selbstverständnis potenziert sich ihre kreative Durchschlagkraft. **Makers²** appelliert an den Unternehmer:inengeist, knüpft außergewöhnliche Geschäftsbeziehungen in Kreativen Hubs und schafft neue Perspektiven auf lokale „Rohstoffe“ wie Industriekulturerbe, Big Data, alternative Kulturformen oder neuartige Gesellschaftstheorien.

Im Herzen steht mit dem Flagship **MBA (Makers, Business, Arts)** ein Entwicklungsprogramm für die Kultur- und Kreativwirtschaft, welches sein Potenzial weit über den eigenen Bereich hinaus entfaltet und neuen und kreativen Geist in die Unternehmen der Kulturregion bringt. Mindestens 6 Makerhubs übernehmen die Rolle als Ort des internationalen Austauschs von Expert:innen und des Experimentierens für neue Technologien und Produkte. Als neues Feld wird ein neuartiger und aktiver Maker-Tourismus bestellt.

It's Moving!

Was bewegt die Menschen heute, gestern und morgen? Viele Leidenschaften und packende Geschichten haben das Potenzial, die Menschen dort zu erreichen, wo sie sind. Bei **It's Moving!** kommt einiges in Bewegung, allen voran der Dialog mit der Region. Durch das Flagship-Projekt **Purple Path** wird die gesamte neue Kulturregion miteinander verbunden. Der Kunstparcours wird einen langfristigen Kulturtourismus hervorbringen.

Infrastrukturvorhaben und digitaler Raum

Interventionsflächen

Unter dem Begriff „Interventionsflächen" versammeln sich Infrastrukturvorhaben, die im Zusammenhang mit dem Programm von Chemnitz2025 stehen – und zwar nicht nur als zukünftige Veranstaltungsorte, sondern als Orte, mit deren Umbau eine weitreichende Wirkung für die Stadtgemeinschaft erreicht werden kann. In der Logik der 5 C's gesprochen, sind dies die Orte der kreativen Macher:innen, an denen sie ihre Fähigkeiten entdecken und ausbauen können, mit anderen zusammentreffen und sich mit ihnen austauschen. Sowohl die Auswahl als auch der Entwicklungsprozess der Interventionsflächen sind also von strategischer Bedeutung: Ohne Projektgemeinschaft kein Projekt. Die baulichen Maßnahmen ordnen sich den Bedarfen der zukünftigen Nutzer:innen unter. Die Stadt Chemnitz hat sich mit dem Bewerbungsbuch für die Umgestaltung von 4 Gebäuden bzw. Arealen der Stadt entschieden, die jeweils eng mit den Themenbereichen und Flagshipprojekten des Kulturprogramms verknüpft sind:

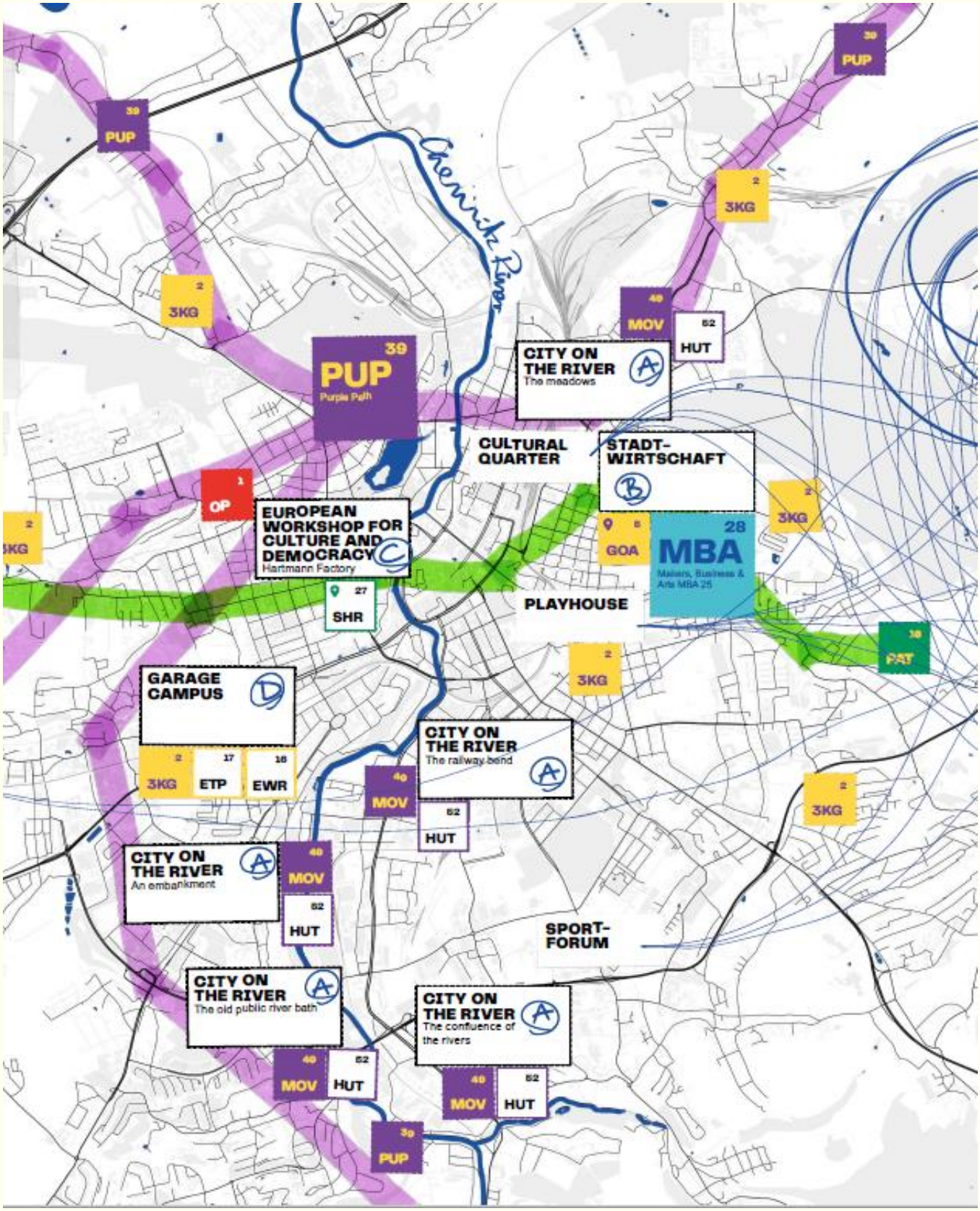
1. **Garagencampus** // Das Gelände des Straßenbahndepots mit seinen 7 Gebäuden im Stadtteil Kappel soll zu einem Treffpunkt an der Schnittstelle von Technik, Handwerk, Forschung und Kunst werden. Eine hybride Macher:innenwerkstatt, Zentrum eines internationalen Netzwerks, in der vom/n Bastler:in bis zum/r Akademiker:in alle gemeinsam an zukunftsweisender Technologie, anwenderorientierter Digitalisierung oder künstlicher Intelligenz tüfteln. Als zentraler neuer Kreativort ist der Garagencampus Referenzort für die 3000 Garagen und Eastern State of Mind, aber auch eng mit maker-space.eu verknüpft.

2. **Europäische Werkstatt für Kultur und Demokratie** // Die ehemalige Hartmannfabrik, Symbol der industriellen Glanzzeit der Stadt, wird nach ihrer Renovierung als Besucher:innen- und Informationszentrum agieren und entsprechend ihres Namens

Referenzort für Gemeinsames Lernen im Bereich Demokratieförderung sein. Damit ergibt sich die Bedeutung für den Themenbereich Generous Neighbours.

3. **Stadtwirtschaft** // Hier sollen die schon entstandenen Dynamiken im Bereich Co-Working und Förderung von Kultur- und Kreativwirtschaft ausgebaut und an Projektgemeinschaften aus dem Kulturprogramm angedockt werden, um sich gegenseitig zu bereichern. Das schon im Aufbau befindliche Projekt ist zusammen mit den anderen neuen Kreativorten in Stadt und Region das Rückgrat von Makrers[2]. In der **Region** sollen 6 Kreativ-Hubs entstehen. Der Zusammenschluss der Städte und Gemeinden in einem Verein fördert die Entwicklung aus einem gemeinsamen Fördertopf.

4. **Stadt am Fluss** // Ziel ist es, mit dem Ausbau der Flusslandschaft der Stadt ein Stück Natur zurückzugeben und den Chemnitzer:innen eine neue Beziehung zu ihrer Stadt zu ermöglichen. All jene, die ein besonderes Interesse an Ökologie mitbringen, werden zu zentralen Akteur:innen dieses Umgestaltungsprozesses. Analog zu den Orten im Programmpunkt Purple Path in der Region ist dies der Referenzort in der Stadt für alles, was die Menschen bewegt und ist damit der Philosophie „It's moving" zugeordnet. Stadt am Fluss steht für die Öffentlichen Plätze, auf die die Stadtgesellschaft direkt Einfluss nehmen kann und ihre Perspektive auf ihr Umfeld verändert.



Chemnitz River
39
PUP
Purple Path
CITY ON THE RIVER
The meadows
A
CULTURAL QUARTER
STADT-WIRTSCHAFT
B
EUROPEAN WORKSHOP FOR CULTURE AND DEMOCRACY
Hartmann Factory
C
1
OP
2
3KG
27
SHR
8
GOA
28
MBA
Makers, Business & Arts MBA 25
PLAYHOUSE
18
PAT
GARAGE CAMPUS
D
17
ETP
16
EWR
CITY ON THE RIVER
The railway bend
A
40
MOV
52
HUT
CITY ON THE RIVER
An embankment
A
SPORT-FORUM
CITY ON THE RIVER
The old public river bath
A
CITY ON THE RIVER
The confluence of the rivers
A

Weitere Veranstaltungsorte

Bei der Festlegung und Gestaltung von Veranstaltungsorten wird das Narrativ berücksichtigt, speziell im Hinblick auf Erreichbarkeit der „Stillen Mitte". Die permanente oder temporäre Transformation von öffentlichem Raum spielt dabei eine besondere Rolle, denn seine Gestaltung kann Zugehörigkeit oder Ablehnung hervorrufen, soziale Grenzen verdeutlichen und Objekt aktiver, partizipativer Bürgerschaft sein. Hinzu kommen weitere 16 Flächen - durch Bürgerplattformen gewählte öffentliche Plätze - in den verschiedenen Stadtteilen und Ortschaften, aber auch von der Öffentlichkeit genutzte Referenzorte für Kultur und Freizeit wie das Tietz, das Schauspielhaus, die Spinnerei, das Sportforum oder das Fußballstadion.

Ähnliches gilt auch für Orte in der **Region**, wo vielfältige, oft unbekannte Spielflächen sichtbar und über kommunale Grenzen für Bürgergemeinschaften und Kulturakteur:innen zugänglich gemacht werden. Der Kulturhauptstadtprozess setzt hier den wertvollen Impuls, gemeinsam mit Künstler:innen und Architekt:innen – und immer der Community vor Ort - neue Funktionen für Objekte zu finden, in die die Kommunen investieren wollen.

Einbindung von städtischen und anderen Infrastrukturvorhaben

Wichtige Infrastrukturvorhaben, die zum Erfolg von Chemnitz2025 beitragen, sind vor allem verkehrstechnischer Art: der ICE Anschluss sowie eine schnelle Verbindung zu umliegenden Flughäfen, der weitere Ausbau des Chemnitzer Modells in die Region, Verbesserung der Parksituation sowie die strategische Planung von Radwegen, beispielsweise zwischen den Interventionsflächen. Eine enge Koordination mit dem Baudezernat stellt sicher, dass Kulturhauptstadt unabhängige städtebauliche Maßnahmen die Durchführung von Chemnitz2025 nicht behindern.

Digitaler Raum

Der Digitale Raum ist unser größter Veranstaltungsraum. In unserer umfassenden Digitalstrategie stehen die digitale und die analoge Welt gleichberechtigt nebeneinander und ergänzen sich. Unser **maker-space.eu** ist in diesem Sinne ein hybrides Gebilde: ein organisches Netzwerk aus reellen und virtuellen Identitäten, analogen und digitalen Komponenten und unterschiedlichen Erlebnisformaten – Orten, Menschen, Foren, per GPS gesteuerten Podcasts, Insta-Stories, Augmented-Reality-Erfahrungen und Interaktionen mit künstlichen Identitäten.

Auch hier gilt: Community vor Infrastruktur. Wichtiger als die digitale Plattform sind die Nutzer:innen, ihre Interessen und die Interaktion untereinander. Ausgehend von einer interaktiven Website, die bestehende Maker-Communities in Kontakt bringt, gestalten wir ein Universum aus Social media-Accounts, Links, Gruppenchats und einer Cloud mit allen Informationen, Daten und Erlebnissen rund um das Kulturhauptstadtprogramm und seinen

Akteur:innen. Das verbindende Element ist die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Europäischen Macher:innen.

Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung wird im Bewerbungsbuch als zentrales Mittel zur Demokratieförderung verstanden und mit kultureller Beteiligung verknüpft. Durch Entfaltung der Selbstwirksamkeit im Raum von Kultur und Kreativität soll insbesondere die „Stille Mitte", ermutigt werden, gesellschaftlich aktiv zu werden. Die Gemeinschaften aus kreativen Macher:innen (Maker Communities) bilden dabei einen schützenden und stimulierenden Rahmen, in welchem in einem vertrauten Kreis gemeinsam ausprobiert, gelernt und Erfolg gefeiert werden kann. Diese Gemeinschaften sind analog, digital und hybrid, und erfahren zunehmend Inspiration von internationalen Mitgliedern.

Dies bedeutet, dass alle Publikumsentwicklungsstrategien stets die schon aktiven Macher:innen sowie die „Stille Mitte" vor Ort im Blick haben müssen und untrennbar mit Community-building-Strategien verbunden sind, die speziell im digitalen Bereich auch Mitglieder von außerhalb der Region anziehen. Die enge Zusammenarbeit mit bestehenden Bürgerbeteiligungsformaten, wie den Bürgerplattformen ist selbstverständlich. Jugendliche sind eine besonders relevante Zielgruppe, die auch über Freiwilligenstrategien abgeholt werden müssen.

Chemnitz2025 ist ein Projekt für Alle und Jeden: das Kulturprogramm muss offen und zugänglich sein soll für alle Interessierten. Es muss daher speziell auf die Ausgewogenheit der Zielgruppen der verschiedenen Programmelemente, eine Strategie für Barrierefreiheit und Beteiligungsmöglichkeiten für Gruppen, wie einkommensschwache Bevölkerungsmitglieder oder einsame Personen geachtet werden. Dabei wird explizit darauf verzichtet, spezielle Zielgruppen zu benennen, um eine weitere Stigmatisierung zu vermeiden. Inklusion und Dialogförderung sind zentrale Elemente der Publikumsentwicklungs-, Kommunikations- und Beteiligungsstrategien.

Besucher:innen und Kreativtourismus

Viele Besucher:innen nach Chemnitz und in die Region zu bringen ist ein zentrales Versprechen, welches die Bewerbung zur Kulturhauptstadt gestützt hat. Die damit verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Gastronomie, bei den Hotels, aber auch im Handel sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sind ein tangibles Ziel und Erfolgsindikator in der Erwartungshaltung von Wirtschaft und Bevölkerung.

Hohe Touristenzahlen sind aber weder das einzige große Ziel noch lediglich Begleiterscheinung der Europäischen Kulturhauptstadt. Gäste von fern und nah sind für uns Bürger:innen auf Zeit, die ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen mitbringen. Diejenigen, die ihr Macher:innenpotential entfalten wollen, sollen an den kreativen Prozessen vor Ort über den **maker-space.eu** auch weit über ihren Aufenthalt in Chemnitz hinaus mitwirken

können. Ein entsprechendes Welcome programme, was Besucher:innen in diesem Sinne als Teil der Gemeinschaft der **European Makers of Democracy** empfängt und sie einlädt, Ungesehenes in Europa, in Chemnitz, in der Region, aber auch in sich selbst zu entdecken, ist zentraler Bestandteil der Tourismusstrategie. Daher befindet sich das Besucherzentrum im **European Workshop for Culture and Democracy**.

Eine Zielstellung der **Kulturregion** ist der Aufbau eines nachhaltigen Kultur- und Kreativtourismus. Dieser zeichnet sich durch qualitativ hochwertige, nicht auf Quantität ausgerichtete und von höheren Besucher:innenausgaben geprägte Angebote aus. Essenziell ist dafür die Zusammenarbeit mit den Vereinen, Initiativen und Akteur:innen vor Ort und die Koordination der Angebote innerhalt der Kulturregion, beispielsweise über Projekte, wie den Purple Path oder mit der grenzüberschreitenden UNESCO-Weltkulturerbe-Montanregion.

Im Einklang mit dem Narrativ der Kulturhauptstadt soll der Trend des Kreativtourismus im Sinne eines **Maker-Tourismus** aufgegriffen werden. Dieser bietet Besucher:innen ein lokales Maker-Erlebnis zwischen traditionellen und digitalen Maker-Techniken. So sollen nicht nur Kulturkonsument:innen, sondern gezielt auch kreative Macher:innen angelockt werden, die Angebote der Kultur- und Kreativwirtschaft nutzen oder der Einladung Gleichgesinnter zum gemeinsamen Erarbeiten von Produkten oder Projekten folgen. Dabei sein ist alles, egal, ob man von Leuten vor Ort lernen, kreativen Prozessen zusehen oder sich mit eigenen Ideen involvieren will.

Als potenzieller und daher früh anzugehender Schwachpunkt hat sich die **Beherbergungssituation** herausgestellt. Abgesehen von städtischen Projekten im Bereich Neubauten von Hotels u. ä. sind hier in Anlehnung an den Erlebnistourismus Bottom-up-Initiativen, wie Übernachtungsangebote in umgebauten Garagen, in Plattenbauten, Straßenbahnen etc. zu berücksichtigen, da sie die Beherbergungssituation flexibel verbessern können und gleichzeitig einen intensiven Bezug zum Narrativ des Bidbook herstellen.

Risikomanagement

Im Gesamtbereich Risikomanagement befinden sich zwei Aspekte, die in enger Verbindung zum Narrativ von Chemnitz2025 stehen:

1. **Sicherheitsmanagement**, speziell vor dem Hintergrund einer möglichen Wiederholung solcher Demonstrationen wie 2018, die die schnelle Organisationsfähigkeit rechtsgerichteter Strukturen zeigten. Vor dem Hintergrund steigender Unzufriedenheit aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Pandemie, ist es eminent wichtig, die Ereignisse von 2018 aufzuarbeiten. Im Zusammenwirken von Verwaltung und Sicherheitskräften mit entsprechenden Vereinen, Netzwerken und Akademiker:innen, die hier eine Vorreiterrolle innehaben sowie Partner:innen aus Usti nad Labem und anderen Orten Europas, die eigene Erfahrungen und Lösungsansätze beisteuern können (speziell

auch zur digitalen Organisation), soll diese Aufarbeitung erfolgen. Damit wird sichergestellt, dass man künftig gut vorbereitet ist und schnell handeln kann.

2. **Flexibles und hybrides Projektmanagement** vor dem Hintergrund wechselnder Pandemiebedingungen, welche die Projektentwicklung mit großer Wahrscheinlichkeit auch in den folgenden Jahren beeinflussen werden. Wichtige Eckpunkte sind daher:

- ➔ Kompetenzentwicklung im Bereich Digitalisierung als Priorität
- ➔ Experimentelles Projektmanagement in Verwaltungsprozesse und Förderprogramme einbinden
- ➔ Kommunikationsstrategie und Erwartungsmanagement zum Umgang mit gescheiterten Experimenten als Teil eines Lernprozesses.

Kommunikation

Zielgruppen und zentrale Strategien

Die Kommunikation hat zwei Hauptaufgaben: sowohl die Inhalte und Ziele als auch die Fortschritte des Kulturhauptstadtprojekts zu vermitteln. Konkret bedeutet dies, über gezielte Strategien und Aktionen an der Aktivierung der „Stillen Mitte“ und der Ausbildung von Maker Communities mitzuwirken.

Das Narrativ muss so kommuniziert werden, dass eine breite Identifikation der verschiedenen Stakeholder mit dem Projekt erfolgen kann. Die entstehenden Initiativen tragen dann besser zur Langzeitwirkung des Titels Kulturhauptstadt Europas bei.

Erwartungsmanagement

Als eines der wichtigsten Projekte der nächsten Jahre wird die Kulturhauptstadt zunehmende Bedeutung quer durch alle Sektoren und Gesellschaftsbereiche erhalten, die mit sehr unterschiedlichen Erwartungshaltungen der Stakeholder verbunden sein werden. Um seine maximale Wirkung entfalten zu können, ist ein adäquates Management dieser Erwartungen der verschiedenen Akteur:innen unabdingbar.

Wichtig ist hierbei, Meilensteine regelmäßig und transparent zu kommunizieren, unrealistische Erwartungen möglichst von Anfang an zu korrigieren sowie ehrlich und respektvoll mit Stakeholdern umzugehen. Pilotprojekte sollten dabei gezielt eingesetzt werden.

Verwaltungsstruktur und Zusammenarbeit

Kulturhauptstadt Europas Chemnitz2025 GmbH

Aufgabe der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz2025 GmbH ist die Umsetzung der Inhalte des Bewerbungsbuches, insbesondere die Weiterentwicklung und Vertiefung der Programmlinien im Sinne des Narrativs. Das Organisationsteam Chemnitz2025 arbeitet in einer von der Stadtverwaltung unabhängigen Struktur, die 2021 als GmbH gegründet wurde. Diese Organisationsform erlaubt die Flexibilität, welche die Komplexität des Projekts erfordert, beispielsweise in der Vertragsgestaltung mit Mitarbeiter:innen oder Partner:innen.

Den Grundprinzipen der Arbeitsweise, die sich aus dem Bewerbungsbuch ergeben, werden im Businessplan der GmbH verankert. So wird die gesamtstrategische Ausrichtung der

GmbH das Narrativ reflektieren und die Organisationsstruktur den Bottom-up-approach spiegeln.

Stadtverwaltung Chemnitz

Die Stadtverwaltung wahrt die Vision des Kulturhauptstadtprojekts auf lange Sicht. In der Umsetzungsphase achtet sie darauf, dass die strategische Ausrichtung der verschiedenen Entwicklungsprozesse gewahrt wird. Das heißt, dass beispielsweise Interventionsflächen entsprechend des Narrativs entwickelt werden. So wird sichergestellt, dass der Titel als Kulturhauptstadt Europas auch langfristig die größtmögliche Wirkung erzielt.

Die Unterstützung der verschiedenen Dezernate und Ämter wird für die Implementierung entscheidend sein. Es gilt, der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 GmbH einen optimalen Entwicklungsraum zu ermöglichen. Dies erfordert – oder anders formuliert - bietet die einzigartige Möglichkeit, strukturelle Betriebsabläufe anzupassen und frischen Wind in die Stadtverwaltungskultur zu bringen. Beispielsweise betrifft dies eine neue Herangehensweise bei der Umnutzung von Industriebrachen oder öffentlichen Plätzen – erst Aufbau einer Nutzergemeinschaft, dann physischer Umbau statt umgekehrt. Solche Prozesse können im Rahmen der Kulturhauptstadt ausprobiert und dann nachhaltig übernommen werden. Auf diese Weise nimmt die Stadt dieses Großprojekt auf und stellt sicher, dass das Potenzial des Titels Kulturhauptstadt Europas voll ausgeschöpft wird.

Aufsichtsrat

In den Mitgliedern des Aufsichtsrates versammelt das Kulturhauptstadtprojekt wichtige Multiplikatoren und Ermöglicher:innen großer Ziele. Mit ihrer Expertise und ihren Netzwerken können sie über eine bloße Kontrollfunktion hinaus gezielt den Aufbauprozess unterstützen und der Marke Chemnitz2025 zu größerer Sichtbarkeit verhelfen. Über seine Mitglieder spiegelt der Aufsichtsrat dabei das Kraftfeld zwischen Stadt, Region, Land Sachsen und Bundesrepublik Deutschland, in welchem sich das Kulturhauptstadtprojekt entfaltet.

Region

Die gemeinsame Arbeit im Rahmen der Kulturhauptstadt hat bereits im Bewerbungsprozess ein nachhaltiges Umdenken bewirkt und über Grenzen hinweg zu einer neuen Art der Zusammenarbeit geführt. Die Mitgestaltung beim Kulturprogramm, Entwicklung von Tourismus und Kultur- und Kreativwirtschaft sind die Ansatzpunkte für eine langfristige, intensivierte Beziehung von Stadt und Umland, die für beide Seiten gleichermaßen förderlich ist.

Die Vertretung der Region im Aufsichtsrat durch einen der Bürgermeister der Region, die gemeinsame Planung von Interventionsflächen und die Ausgestaltung einer eigenen

Programmlinie (It's Moving), deren Kuration bei der künstlerischen Leitung liegt, verwirklichen diese Zusammenarbeit im Rahmen des Kulturhauptstadtprojekts bis 2026. Die gemeinsame Kulturstrategie für 2030 ist tangibles Ziel und Symbol für die erfolgreiche Annäherung auf dem Weg zu einer gesunden und kreativen Synergie zwischen Stadt und Land.

Partner:innen und Stakeholder

Zusammenzuarbeiten, auf neue Weise, in neuen Kontexten und mit neuen Partner:innen, ist eines der wichtigsten Ziele der Kulturhauptstadt und Schlüssel zum Erfolg, denn Teilen und gemeinsam Lernen potenziert alle kreativen und innovativen Prozesse. Es geht darum, vorhandene Kompetenzen in der Stadt zusammenzubringen und in neuen Rahmen zu nutzen. Eine dezentrale Organisation von Kulturhauptstadtvorhaben im Sinne der gezielten Übertragung von Verantwortung auf Projektpartner:innen sowie Kompetenzentwicklung in Softskills und Know-How sind wichtige strategische Prinzipien, um dieses Ziel zu erreichen. Als Arbeitsgrundlage muss gegenseitiges Vertrauen geschaffen werden und Arbeit auf Augenhöhe zwischen verschiedensten Konstellationen von Partner:innen ermöglicht werden – von Projektpartner:innen über die Stadtverwaltung bis hin zu Bürger:innen und Sponsor:innen.

Kompetenzentwicklungsprogramm

Kompetenzentwicklung, verstanden als großer struktureller Lernprozess, spielt eine zentrale Rolle im Bewerbungsbuch und bezieht sämtliche Akteur:innen der Stadt und Region ein. Stets flexibel ausgerichtet an den aktuellen Bedarfen gilt es, multiple Lernprozesse auf verschiedenen Ebenen und Bereichen anzuregen. Kernbereiche der thematischen Kompetenzentwicklung sind Internationalisierung und Digitalisierung. Learning bei doing, peer learning und autodidaktisches Lernen sind zentrale Methoden, die statt auf Theorievermittlung auf den Austausch von Erfahrungen und das Angebot von Tools „zum Loslegen" setzen. Externe Expertise und die Vielfalt der Erfahrungen und Perspektiven liefern im Kreis einer Interessen- oder Macher:innengemeinschaft wertvollen Input. Letztlich sollen durch den gemeinsamen Lernprozess neue Verbindungen und Netzwerke entstehen, die auch zukünftige Innovationsprozesse tragen und unterstützen können.

Internationale Beziehungen

Internationale Beziehungen sind ein weiterer klarer Erfolgsfaktor einer Kulturhauptstadt, ihr Aufbau von entsprechender Wichtigkeit. Ihre Auswahl ist daher nicht zufällig, sondern entsteht im Sinne wichtiger strategischer Beziehungen und vor allem der europäischen Dimension. Chemnitz2025 legt einen besonderen Fokus auf die Grenzregion mit dem Nachbarland Tschechien sowie Zentral- und Osteuropa. Nicht als Ausschlusskriterium,

sondern als Priorisierung verstanden, orientiert er auf die internationalen künstlerischen und kulturellen Beziehungen, um die Aussagekraft des Kulturprogramms zu stärken.

Die Beziehungen innerhalb der Familie der Europäischen Kulturhauptstädte haben eine wichtige Funktion im Sinne des Erfahrungsaustauschs sowie gemeinsamer Planungen speziell mit der anderen Kulturhauptstadt Europas 2025, Nova Gorica. Diese Beziehungen feiern mit dem 40-jährigen Bestehen des Titels Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2025 einen Geburtstag.

Budget und Finanzierung

Gesamtbudgetplanung

Das Gesamtbudget für Chemnitz2025 beträgt rund 90 Mio. €. Davon werden ca. 30 Mio. € für Kapitalausgaben und 60,78 Mio. € für operative Ausgaben bzw. Programme geplant.

Es deckt folgende Bereiche ab: Organisation, Evaluation und Monitoring, Marketing und Kommunikation, Engagement und Nachhaltigkeitsplanung sowie Events. Für das Jahr 2025 sind 25,5 Mio. € vorgesehen.

Die Summe ist als Investition zu verstehen, um einen Multiplikatoreneffekt der eingesetzten Summe zu erzielen sowie die Nachhaltigkeit der Vorhaben zu verbessern. Ein entsprechender Ansatz in der Arbeit mit Projektpartner:innen und Stakeholdern erfordert ein Erwartungsmanagement weg von einer Projektfinanzierung hin zu einer Anschubfinanzierung. Für die Jahre 2026/2027 sind weitere 4,3 Mio. € vorgesehen, die eine Überführung des Prozesses in nachhaltige Strukturen absichern sollen.

Fundraising und Ticketing

In diesen Bereich fallen Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten, Fördermittel-bewilligungen, Partnerschaften und Sponsorshipverträgen. Der Pflege der Beziehungen zu unseren Partner:innen im weitesten Sinn kommt eine bedeutende Rolle zu. Denn Sponsoren sollen weit über eine monetäre Beziehung hinaus in die durch die Kulturhauptstadt angestoßenen Innovationsprozesse einbezogen werden. So werden Großunternehmen mit Großverträgen anders angesprochen als kleine und mittelständige Unternehmen, die je 2025 € in einen gemeinsamen Topf einzahlen können. Abgesehen von der Möglichkeit für Sachspenden wird es für bestimmte Teile des Kulturprogramms außerdem Crowdsourcing-Formate geben, über die sich auch Einzelpersonen und Vereine beteiligen können.

Dokumentation, Lernprozess und Nachhaltigkeit

Evaluation

Die Evaluation unserer Erfolgskriterien und Langzeitwirkungen ist nicht nur für die Europäische Kommission wichtig, sondern ist zentral, um frühzeitig Ziele und einen Rahmen für den Entwicklungsprozess eines sehr komplexen Vorhabens mit oft immateriellen Auswirkungen zu setzen. Big data, Open Data, Citizen Science, die Einbindung von Künstler:innen und internationaler Forschung sollen die Funktion der Evaluation als Projektmanagementtool stärken. Es soll ein Kontext entstehen, in dem kontinuierliche Evaluation auch von unseren Projektpartner:innen zunehmend als wertvolles und praktikables Tool für die Weiterentwicklung eigener Vorhaben verstanden wird. Neue Datenerhebungsstrukturen sollen aufgebaut und langfristig erhalten bleiben, um kultur-, sozial- und wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse zu unterstützen und Kreativen und Forscher:innen Daten über Chemnitz und Region zur Verfügung zu stellen.

Monitoring

Neben der Berichterstattung für das Monitoring durch die Jury verfolgt das Monitoring folgende Ziele:

- strukturellen Lernprozess sichtbar und verbreitbar machen
- internes Lernen unterstützen
- Arbeits- und Entscheidungsprozesse leiten
- Zeitmanagement und Kommunikation unterstützen
- Input für Evaluation und Forschung liefern.

Hierfür ist ein Monitoring aller Bereiche nötig: Kulturprogramm, Kompetenzentwicklung, Finanzierung, Kommunikation und Organisation. Über die Definition und Nachverfolgung von über 20 Indikatoren können wir unseren Fortschritt und die Effektivität unserer Aktivitäten messen sowie Probleme und Handlungsbedarf frühzeitig erkennen.

Erbe der Kulturhauptstadt

Erfolgreiche Kulturhauptstädte bringen die Stadtentwicklung gleich auf mehrere Arten stärker voran: Die internationale Aufmerksamkeit und der Umfang des Projekts erlauben eine schnellere und effizientere Umsetzung von Stadtentwicklungsmaßnahmen. Der Titel verleiht dabei der Kultur eine bedeutendere und bereichernde Rolle im gesamten Stadtentwicklungsprozess, und internationale Expertise schafft neue Perspektiven für Entwicklungsmöglichkeiten und Kooperation. Die erfolgreiche Durchführung eines Kulturprogramms auf europäischem Niveau für das Titeljahr allein ist nicht genug dies zu erzielen. Die Nachhaltigkeit des Erfolgs muss von Beginn an mitgedacht und mitorganisiert werden.

Die Bilanz des Titels Kulturhauptstadt Europas immer vor Augen zu haben, das zu Erreichende immer wieder mit Projektpartner:innen zu verhandeln, Veränderungsprozesse zu dokumentieren und rechtzeitig Strukturen zu schaffen, die das Erreichte aufrechterhalten – das ist die zentrale Aufgabe der Nachhaltigkeitsplanung (Legacy planning). Aus dem

Narrativ ergeben sich bereits viele zu erwartende positive Auswirkungen, auf die auch bewusst hingearbeitet werden muss. Aber wo neue Synergien entstehen, tun sich auch ungeahnte Möglichkeiten auf – nutzen wir sie!